

Unter Mitarbeit des Arbeitskreises „Flurnamenforschung“ im KHB Diepholz veröffentlichen wir hier eine weitere „Flurnamen-Ecke“. Im Landkreis vorkommende Namen werden vorgestellt und gedeutet. Wir bitten unsere Leser, unklare Flurnamen ihrer Region der Redaktion oder Joachim Kroll (Anschrift unten) zu schicken. Vielleicht können auch Sie dabei helfen, die Namen zu deuten. Ergebnisse werden hier abgedruckt.

Ansprechpartner:

Joachim Kroll, Leipziger Str. 17, 28857 Syke, Tel. 04242-50292, Email: jkroll-syke@t-online.de

Joachim Kroll

Die Flurnamen-Ecke (28)

Im Zuge der in der Flurnamen-Ecke behandelten Deutungen ist der Südteil des Kreises bisher etwas zu kurz gekommen. Es bietet sich daher an, die Flurnamen von Rehden einmal näher zu betrachten. Hier hatte der Lehrer Fritz Lohmeyer, der noch etliche weitere Gemarkungen bearbeitete, in einer Zeitspanne von 1920 bis 1960 eine umfangreiche Sammlung erstellt, die von Friedhelm Wessels, Groß Ringmar, und Ewald Meyer, Barnstorf, ergänzt und von Heinrich Mackenstedt mit den Mundartnamen versehen wurde. Wie immer sei vorausgeschickt, dass es sich hier wiederum nur um Deutungsversuche handeln kann, deren Ergebnisse ggfls. zu überprüfen wären.

Abkürzungen:

FN = *Flurname*; **and.** *altniederdeutsch entspricht as.= altsächsisch als Vorläufer des mnd. Mittelniederdeutschen*; **nd.** *bzw. nnd. (neu-) niederdeutsch*; **ahd.** *althochdeutsch*; **mhd.** *mittelhochdeutsch*; **hd.** *(neu-) hochdeutsch*; **ma.** *mundartlich*; **nl.** *niederländisch*.

Flurnamen von Rehden

Was bedeutet eigentlich?

Helge

FN: In der Helge (Mundart) Nnd. Helle 1. Hölle, 2. in FN für abschüssiges Gelände, ferner nnd. Heller, Helgen entspricht Abhang, Halde. Naheliegend: Das Flurstück ist an einem Abhang gelegen.

Holzstremel

Der FN ist bereits 1570 im Lagerbuch der Voigtei Drebbler verzeichnet. Mnd. Stremel, langer, schmaler Streifen; nnd. Stremel, schmales Stück Land, Stoff, Papier usw. Mit dem Bestimmungswort „Holz“ ist hier von einem Streifen Land, der bewaldet ist, auszugehen.

Honostwiese

Der hochdeutsche FN (genannt 1888) ist nach den Wortbestandteilen zu untersuchen. 1) Hon entspricht „hohen“, 2) ost = im Osten, östlich, 3) wiese. Daher kommt hier eine hoch gelegene Wiese im Osten der Flur in Frage.

Kammer

FN: Auf der Kammer. Mnd. kâmer, nnd. Kamer 1. Kammer, im übertragenen Sinne ein „eingeschlossen“ liegendes Flurstück. 2. in der Bedeutung „Kämmerei“ Hinweis auf Fiskalbesitz. Beide Möglichkeiten sind denkbar.

Krumdanhopswiese

Mögliche Wortbestandteile wären: 1) Krum- 2) dan- 3) hops- 4) wiese. Zu 1) mnd. krumme für Krümmung Windung; 2) mnd. dan = Tann, Wald; 3) mnd. hōp bezeichnet Erdaufwurf, kleine Erderhöhung, feste Stelle in Sumpf u. Moor“; nnd. Hoop Haufen; 4) hd. Wiese. Zur Deutung ist auf die Geländeform und den Bewuchs des Flurstücks abzustellen, mithin auf eine krumm geschnittene Wiese bei einer mit Tannen bewachsenen Erhöhung. Allerdings könnte es auch um krumm gewachsene Tannen gehen. Im Ganzen unklar.

Lochloge

FN: In der Lockloge (1936), Auf der Lochloge (1996) Loch-: Hd; nnd. Lock; 2) -loge: Nnd. Loge „niedriger Ort, Grasanger“. Nicht immer sicher von „Loh“ zu unterscheiden. Hier ist ein niedriger Ort in oder an einem (Gelände-) Loch in Betracht zu ziehen.

Nullkensod

FN: Nullkensod, Lullken (Mundart); Nolkers Oft (1773). 1) Nullken-: deutet darauf hin, dass es sich um einen Familiennamen handelt; mundartlich abgewandelt in Lullken, frühere Form Nolkers. 2) -sod: Mnd. sôt, nnd. Soot, Quelle, Brunnen. Mithin das Flurstück beim/mit dem Brunnen der Hofstelle Nullken (Nolkers?).

Pade

FN: Bei dem Pade (1754); mnd. pat, nnd. Patt, padd m. Pfad, schmaler Fußweg. Häufig nnd. im doppelten Sinne: Paddweg.

Rhien

FN: Rhien (1999); der Rihn; der Rin (1570 Lagerbuch der Voigtei Drebber); der Rein (1801).
Heutige Beschreibung: Bach und Kanal aus dem Stadtgebiet zur Graft (Bruchkanal). Zunächst liegt nahe, dass es sich um einen Gewässernamen handelt, der sich im Lauf der Zeit über verschiedene Formen zu Rhien entwickelt hat. 1. Eine Abwandlung des Bachnamens „Riede“ - kleiner Bach, Graben, zu Rien, mnd. ride, rie, rige; nnd. Riede - könnte Grundlage gewesen sein, will wegen der Endung auf „n“ jedoch nicht so recht passen. 2. Nnd. Riensloot betrifft den „Hauptgraben an der Innenseite des Deiches, bzw. Allmende“ (schleswig-holsteinisch, friesisch). 3. Mnd. renne ronne, rönne bedeutet Rinne, Wasserröhre, Dachtraufe, Gosse, Rinnstein“, nnd. Renne = „kleiner Wassergraben, Rinnsal“. 4. Aufgrund der Schreibweise könnte es sich evtl. auch um ein sehr altes „Wasserwort“ handeln. Auf jeden Fall wird hier ein Wasserlauf, ein Graben bezeichnet.

Schnittbult

1) Schnitt-, entspricht mnd. snêde, sneden, schneiden. Desgleichen mnd. snêde für Grenze, Grenzlinie, Flurgrenze. 2) -bult: Mnd. bulte, bult, bülte, bült, Haufe, kleiner Erdhügel; nnd. Bult(en), Bült(en), Bülte für Anhöhe, Hügel, kleine Erhebung. Eine Anhöhe oder eine kleine Erhebung bildete die Grenze zur Nachbarflur, bzw. es verlief dort die Schnede, d.h. eine Grenze.

Traen

FN: Auf den Traen (1996); Auf dem Trahn (1879); Traengarten (1996); In den Trähngärten (MA) Mnd. trade, nnd. Trade, Tradde, Trahe, Tra'e, Tredde: Weg, den sich das Vieh tritt, wenn es zur Tränke geht; Spur, Geleise. Durch sprachlichen Ausfall des „d“ in Tra'en (Mehrzahl von Trade) veränderte sich die Aussprache zu „Trähn“. Im vorliegenden Falle ist von „dem Weg zur Tränke“ auszugehen, bzw. von den Gärten, die an diesem Weg liegen (Traengärten).

Utstickelwiese

Weiterer FN: Utsticken Wiesen (ma. 1922). 1. Mnd. sticken (Verb) stecken, aufstecken; 2. mnd. stickelig bedeutet stachelig; 3. mnd. utstickinge für Festsetzung, Anberaumung. Die Deutung zu 1. u. 2. erscheint wenig sinnvoll. Naheliegender ist ein hier ein abgestecktes Flurstück (Wiese), womit eine bestimmte Festsetzung getroffen wurde.

Wellen

FN: Lohausen Weller (1873); Wellenhäuser (1996); Zur Wellen 1773 Kurhannoversche Landesaufnahme. Siedlung nordöstlich von Lohaus. Aus einer Vielzahl von mnd. und nnd. Begriffen – wêl, welde, welen, wêlinge, welle, wellen, ergeben sich keine überzeugenden Deutungen. In Betracht zu ziehen ist nnd. Welle für Quelle, quelliges Gelände, siehe auch engl. well. In diesem Fall „die Siedlung bei den Quellen“.